

Erfahrungsbericht

Corona-Auslandssemester an der University of Auckland



Blick auf Auckland mit Skytower vom Vulkan Mount Eden

Im Rahmen des Austauschprogramms der Universität Heidelberg mit der University of Auckland verbrachte ich drei kurze Wochen in Auckland bevor ich mein Auslandssemester zurück in Deutschland beendete.

Vorbereitungen

Meine Vorbereitungen für das Auslandssemester begannen ungefähr 9 Monate vor meiner Ausreise. Zu den Bewerbungsunterlagen gehörte unter anderem ein Sprachtest (Ich habe mich für den Toefl-Test entschieden, der ILS Test stellt aber auch eine Möglichkeit dar), ein Motivationsschreiben und mehrere Gutachten von Dozierenden. Anschließend wurde ich für ein Auswahlgespräch eingeladen, welches auf Englisch stattfand. Nach diesem Interview hatte ich ein eher schlechtes Gefühl und war deshalb umso überraschter und glücklicher als ich positive Rückmeldung bekam und einen Platz an der University of Auckland angeboten bekam. Im Auswahlgespräch wurde unter anderem nach meinem Benefit für die Universität in Neuseeland, mein Verhalten in verschiedenen Situationen und meinem Motivationsschreiben gefragt.

Mit dieser freudigen Nachricht fing die richtige Planung erst an: Wie schrieb ich mich an der neuen Uni ein? Welche Kurse wollte ich besuchen? (und welche konnte ich mir dann im Nachhinein auch in Deutschland anrechnen lassen?), wie komme ich an mein Visum? Wo will ich wohnen und wie komme ich am besten ans andere Ende der Welt? Obwohl diese vielen Fragen am Anfang ziemlich überfordernd waren, klärte sich alles schneller als ich dachte. Die Universität in Auckland schickte jedem Auslandsstudierenden eine genaue Videoanleitung wie man sich an der Uni einschreibt, Kurse

auswählt und diese belegt. Auch der E-mailkontakt mit den Advisorin in Neuseeland klappte ohne Probleme. Nachdem ich mir meine Kurse ausgesucht hatte sprach ich mit dem Prüfungsamt der Anglistik ab, ob ich mir diese Kurse auch anrechnen lassen konnte. Zwar war auch das kein Problem, allerdings wurden meine Endnoten aus Auckland in Heidelberg ziemlich runtergestuft, was mich sehr ärgerte. Als Unterkunft entscheid ich mich für das Wohnheim Carlaw Park Studentvillage und war sehr glücklich damit. Auch hier stellte uns die Universität in Auckland viel Hilfe an die Seite, womit es kaum Schwierigkeiten gab sich für das Wohnheim anzumelden und alle nötigen Formulare auszufüllen. Meine Flüge buchte ich über STA-Travel und war sehr zufrieden mit der Beratung und auch der Unterstützung als frühzeitig zurück nach Deutschland fliegen musste und meine eigentlichen Rückflüge storniert wurden. Ich entschied mich für ein Student-Visa, welches ich online beantragte und nach zwei Wochen per Mail zugesendet bekam.

Carlaw-Park-Student-Village

Anreise

Am 09.02.2020, drei Wochen vor Unibeginn, flog ich mit Qatar-Airways von Frankfurt, über Doha und Auckland nach Nelson auf die Südinsel Neuseelands, wo ich Freunde besuchte und die Südinsel bereiste bevor das Semester losging. Insgesamt war ich 36 Stunden unterwegs und der Flug von Doha nach Auckland war mit 17 Stunden der längste. Die Reise war sehr anstrengend, aber obwohl ich nur für so kurze Zeit in Neuseeland war, hat sich jede Flugstunde gelohnt. Im Nachhinein war ich sehr froh, die ersten zweieinhalb Wochen auf der Südinsel verbracht zu haben und doch etwas von diesem unbeschreiblich schönen Land sehen konnte. Unter anderem besuchte

ich den Abel Tasman National Park, Queenstown, Wanaka und einige Orte an der Westküste. Ende Februar flog ich dann von Nelson zurück nach Auckland, wo mich ein Shuttleservice der Uni am Flughafen abholte und zum Wohnheim brachte. Dort wurde ich auch schon von meinen Mitbewohnern erwartet. Ich wohnte in einer Dreier-WG mit einem Norweger und einer Neuseeländerin zusammen. Wir verstanden uns alle sehr gut und vor allem mit Johannes aus Norwegen verbrachte ich viel Zeit. Schnell hatten wir denselben Freundeskreis und gingen somit auch zu denselben Veranstaltungen.

Unibeginn

In der Woche bevor die Uni anging hatten sowohl das Wohnheim als auch das International Office Orientation-Days, welche es wirklich leicht machten Kontakte zu knüpfen. Am ersten Tag fand ich eine Freundin aus USA und wir verstanden uns auf Anhieb. Da das schon das zweite Semester für sie in Auckland war, konnte sie mich herumführen und mir alles erklären was am Anfang sehr half. Die Orientation-Days des International Office bot hauptsächlich aus Informationen zur Uni und zum Uni-Alltag. Die Orientation des Wohnheims hingegen bestand aus Ausflügen und Aktionen: Wir wanderten zum Beispiel auf den Mount Eden (einer der 53 inaktiven Vulkane in Auckland), verbrachten einen Tag am Strand oder fuhren mit der Fähre nach Rangitoto, einer Vulkaninsel vor Auckland.

Rangitoto

In der ersten Uni-Woche gab es außerdem einen ‚Club-Expo‘, auf dem alle Clubs die die Uni zu bieten hat und denen man beitreten kann, vorgestellt wurden. Bei über 200 Clubs ist wirklich für jeden was dabei. Ich meldete mich für den Tramping Club, den Whitewater Rafting Club und für Tedx University of Auckland an. Obwohl ich insgesamt nur drei Wochen in Auckland war, verbrachte ich mit jedem der Clubs schöne Momente und kann jedem empfehlen einem Club beizutreten. Sie geben einem

durch Ausflüge die Möglichkeit Neuseeland mit vielen coolen Leuten zu entdecken und den Uni-Alltag abseits der Vorlesungen und Seminare zu erleben.

Ausflug mit dem Whitewater Rafting Club

Ausflug mit dem Tramping Club zu den Coromandel Pinnacles

Meine Kurse

Obwohl ich Anglistik und Theologie studiere, war mir von Anfang an klar, dass ich während meiner Zeit in Auckland nur Kurse für Anglistik belegen würde. Schlussendlich hatte ich dann aber das Glück auch eine Vorlesung belegen zu können, welche ich mir für die Lehramtsoption in Heidelberg anrechnen lassen konnte. Fast alle Veranstaltungen an der Uni in Auckland bestehen aus einer Vorlesung und einem Tutorium und geben auf unser Leistungspunktesystem umgerechnet 7.5 ECTS Punkte. Deshalb ist es empfehlenswert mindestens drei, aber besser 4 Veranstaltungen zu belegen.

New Zealand Literature:

Diesen Kurs habe ich mir als ein Proseminar III Literaturwissenschaften für Anglistik anrechnen lassen. Wir haben jede Woche ein anderes Werk eines*r neuseeländischen Autor*in behandelt und bekamen von unseren Dozenten verschiedene Interpretationsansätze vorgestellt (feministisch, kolonialistisch, historisch...). Im Vergleich zu Seminaren in Heidelberg war das Lesepensum viel größer, woran ich mich erstmal gewöhnen musste. Die Prüfungsleitung dieses Seminars bestand aus insgesamt 4 Essays, jeder zu einem anderen Thema.

Postcolonial Memory – Ireland:

Diesen Kurs habe ich mir als ein Proseminar II Literaturwissenschaften für Anglistik anrechnen lassen. Auch hier wurde jede Woche ein anderes Werk behandelt – aber natürlich irische Literatur. Der Fokus dieser Vorlesung lag jedoch mehr auf der Geschichte Irlands und wie diese von verschiedenen

Autor*innen literarisch verarbeitet wurde. Die Prüfungsleistung bestand auch hier aus mehreren Essays zu verschiedenen Werken.

Semantics and Pragmatics:

Diesen Kurs habe ich mir als Proseminar II Sprachwissenschaften für Anglistik anrechnen lassen. Der Fokus dieses Kurses lag auf dem Untersuchen von Sprache. In den 3 Klausuren die wir als Prüfungsleistung bestehen mussten, mussten wir kürzere Texte linguistische analysieren.

How People Learn:

Diesen Kurs konnte ich mir glücklicherweise als Grundfragen der Bildung für die Lehramtsoption anrechnen lassen, womit ich nicht gerechnet hatte! Wie der Name schon sagt, ging es in dieser Vorlesung darum, wie Kinder lernen und wie Lehrer*innen Kinder am besten motivieren können. Zwar mussten wir in diesen Kurs viele verschiedene Leistungsnachweise erbringen und es war definitiv der Kurs, der mit dem meisten Arbeitsaufwand verbunden war, aber im Nachhinein habe ich sehr viel gelernt und mochte diese Vorlesung wirklich sehr.

Lockdown und Heimreise:

Nach zwei kurzen Wochen an der Uni spitzte sich die Situation rund um Corona langsam zu. Zwar gab es in Neuseeland zu diesem Zeitpunkt nur sehr wenige Fälle, trotzdem gaben die Nachrichten aus Europa einem ein schlechtes Gefühl.

Nach und nach wurden alle meine Freunde von Ihren Heimatunis nach Hause gerufen und verließen mit den letzten Flügen Neuseeland. Da ich glücklicherweise Freunde auf der Südinsel hatte, buchte ich einen der letzten Flieger nach Nelson. 2 Stunden später verkündete Neuseelands Prime Ministerin den kompletten Lockdown in den nächsten 48 Stunden und alle Flüge waren ausgebucht.

Als ich endlich in Nelson angekommen war merkte ich erst einmal wie stressig die letzte Woche in Auckland gewesen war: Jeden Tag gab es neue schlechte Nachrichten. Ständig die Frage: bleibt die Uni offen, oder macht sie zu? Wollte ich alleine in Auckland bleiben, wenn jeden Tag mehr meiner Freunde abreisen? Komme ich überhaupt noch irgendwie nach Hause nach Deutschland, wenn ich nicht jetzt gleich fliege? Die Familie meiner Freundin nahm mich super lieb auf und wir hatten trotz Lockdown schöne drei Woche zusammen. (So schön wie es eben sein kann, wenn man das Haus kaum verlassen kann...) Schlussendlich beschloss ich aber doch mit der Rückholaktion der Bundesregierung nach Hause zu fliegen. Nachdem ich mich angemeldet hatte, bekam ich die Nachricht nicht zum Flughafen zu fahren, sondern zu warten bis mein Ticket bestätigt wurde. Leider geschah das nicht und zwei Tage bevor der letzte Flug gehen sollte hatte ich immer noch nicht gehört. In einer Facebook-Gruppe bekam man schließlich die Information so schnell wie möglich zum Flughafen in Christchurch zu kommen, auch wenn man kein Ticket hatte. Nach einer schlaflosen Nacht, zwei Tage am Flughafen und zwei vollen Flügen bekam ich endlich ein Ticket und konnte nach Hause fliegen. Obwohl das Chaos am Flughafen ziemlich groß war, leistete das Team der deutschen Botschaft in Christchurch, Lufthansa und Air NewZealand großartige Arbeit uns alle nach Hause zu bringen.

Zurück in Deutschland war ich natürlich ziemlich deprimiert. Mein Auslandssemester war so viel kürzer und durch die Beschränkungen konnte man sich nicht mal wirklich ablenken. Die Umstellung auf Online-Unterricht verlief an der University of Auckland jedoch reibungslos und die Dozierenden waren eine große Hilfe. So konnte ich also auch aus Deutschland meine Kurse besuchen und Prüfungen ablegen.

Fazit:

Mein Auslandssemester war eigentlich kein Auslandssemester. Gerade als ich angefangen hatte mich wohl zu fühlen und Freunde gefunden hatte, mussten wir alle wieder nach Hause fliegen. Ich bin froh, in der kurzen Zeit so gute Kontakte knüpfen zu können. Ich habe immer noch regelmäßigen Kontakt mit meinen Freund*innen, die ich dort kennengelernt habe und unsere regelmäßigen Skype-Sessions haben uns auf jeden Fall durch den Lockdown geholfen.

Trotzdem kann ich nur jedem empfehlen sich für ein Auslandssemester an der University of Auckland zu bewerben! Auckland ist eine unglaubliche Stadt und Neuseeland ein atemberaubendes Land. Durch die Angebote der Universität kann man sowohl akademisch als auch kulturell viele neue Einblicke gewinnen und eine unvergessliche Zeit am anderen Ende der Welt haben!